

„Die Hilfe kommt bei den Menschen an“

SHK-Meister Heinz Schifferdecker half in Eritrea beim Bau einer Wasseraufbereitungsanlage für eine Kinderklinik

So schnell kann es gehen. In der Juli-Ausgabe des Deutschen Handwerksblatts wurde über Handwerker berichtet, die in Afrika ehrenamtlich beim Aufbau von Kinderkliniken helfen. Als Installateurmeister Heinz Schifferdecker aus Düsseldorf-Wersten las, dass die Organisation „Archemed – Ärzte für Kinder in Not“ Fachleute für den Bau einer Wasseraufbereitungsanlage in Eritrea suchte, nahm er Kontakt mit Archemed auf und war schon im September in Asmara, der Hauptstadt von Eritrea. Ein Gespräch über seine Erlebnisse und Eindrücke.

DHB: Herr Schifferdecker, wieso reist ein Meister nach Afrika, um „einfach mal so“ zu helfen?

Schifferdecker: Das Projekt hat mich neugierig gemacht, und der erste Kontakt zu Archemed war rundum positiv. Die Gelegenheit mitzureisen kam dann schneller als gedacht, da habe ich zugesagt.

DHB: Sie hätten auch Geld spenden können. Warum lieber Arbeitskraft und Zeit?

Schifferdecker: Ich spende seit Jahren Geld für karitative Zwecke, habe mir aber immer wieder die Frage gestellt, ob das Geld auch wirklich bei denen ankommt, die es brauchen. Wenn man selbst anpackt, ist das anders. Ich konnte vor Ort mit meinem fachlichen Wissen und meiner Erfahrung helfen. Ein tolles und erfüllendes Erlebnis!

DHB: Am 10. September sind Sie nach Asmara geflogen. Wie war Ihr erster Eindruck?

Schifferdecker: Positiv. Asmara ist architektonisch von Italienern und ihrer gut 50-jährigen Kolonialzeit geprägt. Die Stadt hat rund 800.000 Einwohner und ein lebhaftes und buntes Straßenleben, Not sieht man da nicht. Aber sobald man ins Umland kommt merkt man, welche Armut in Eritrea herrscht.



Foto: © privat

Heinz Schifferdecker (l.) und das Handwerkerteam, das sich ehrenamtlich in Eritrea engagierte

DHB: Dann ging's auch direkt zur Krankenhausbaustelle. War es nicht schwer, von heute auf morgen mit Kollegen zu arbeiten, die man noch nicht kennt?

Schifferdecker: Zusammen mit mir sind im September acht weitere Handwerker aus ganz Deutschland neu angekommen – Auszubildende, Studenten der Anlagentechnik und in Rente gegangene Installateure. Alle waren sehr motiviert, wollten helfen. Deshalb war es leicht, sich aufeinander einzustellen und miteinander zu arbeiten. Doch die Zeit drängte: Das Projekt war ein wenig in Verzug, wir mussten vor der Anreise eines 15-köpfigen Ärzteteams fertig werden, die Ärzte sollten ja sofort Kinder operieren. Aber wir haben es geschafft, dank der Vorarbeiten der Handwerker-Teams vor uns konnten wir Waschräume, WC-Anlagen, einen Brunnen und die Wasseraufbereitungsanlage fertigstellen.

DHB: Wie sah es aus bei den Arbeitsbedingungen und den Materialien?

Schifferdecker: Die eigentliche Arbeit unterscheidet sich in Eritrea nicht groß von der bei uns – aber natürlich musste improvisiert werden, wenn Material fehlte. Vieles kam ja per Container aus Deutschland, doch irgendwas fehlte immer und wir mussten kreativ sein und eine Lösung finden.

DHB: Gab es fachliche Herausforderungen?

Schifferdecker: Die Inbetriebnahme der Wasseraufbereitungsanlage und der Anschluss einer Sterilisationsanlage für den OP-Bereich waren Arbeiten, die ich hier nicht jeden Tag erledigen muss.

DHB: Was haben Sie persönlich von der Reise mit in die Heimat genommen?

Schifferdecker: Es hat mich sehr überrascht, dass die Menschen trotz ihrer Armut, die an allen Ecken zu spüren ist, ihren Lebensmut bewahrt haben und diesen auch mit Stolz zeigen. Sie unterstützen und respektieren sich. Wir wurden aufgeschlossen empfangen und mit Neugierde betrachtet.

Meine Erfahrungen waren durchaus positiv, ich würde jedenfalls nochmals nach Eritrea reisen und helfen. Der Besuch in Asmara hat mir vor Augen geführt, wie gut es uns hier geht! Wir haben Wasser und Strom so viel und wann wir wollen, unsere Kinder werden in Kindergärten und Schulen betreut und haben grundsätzlich eine berufliche Perspektive. Alles Dinge, die in Eritrea nicht selbstverständlich sind.

DHB: Welche Handwerker werden bei den Archemed-Projekten in Eritrea gebraucht?

Schifferdecker: In erster Linie Maurer, Trockenbauer, Fliesenleger, Elektriker und Installateure. Aber jede helfende Hand ist dort gefragt, da kommt es nicht so sehr auf den gelernten Beruf an – auch, weil immer jemand vor Ort ist, der sagen kann, was als nächstes zu tun ist. Bei einem Krankenhausbau gibt es so viel zu tun. Außerdem ist Archemed im ganzen Land aktiv, überall werden Kinderkrankenhäuser und -stationen gebaut oder renoviert. Zu tun gibt's genug.

DHB: Wie hat die Düsseldorfer Handwerkskammer Sie im Vorfeld ihrer Reise unterstützt?

Schifferdecker: Sehr gut. Es gab eine Informationsveranstaltung und ein erstes Treffen der an der Reise teilnehmenden Handwerker wurde ermöglicht, so konnten wir uns im Vorfeld kennenlernen und austauschen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE GUNTER MÜLLER

ARCHEMED UNTERSTÜTZEN

Kontakt: Tel.: 02924/972910, E-Mail: info@archemed.org, www.archemed.org
Spendenkonto: IBAN DE63 4145 0075
0000 0882 03